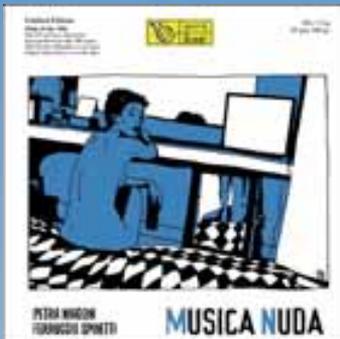


Da capo...

Le Forum d'Vinyl 05/17

Die besten Vinyl-Neuheiten

www.dacapo-records.de



ungewöhnlicher Duo-
Jazz in Top-Qualität

Die Highlights in diesem Heft:

- Audiophile Rarität

Die Neue von Lyn Stanley als handisgnierter Beta-Release
auf 100 Stück limitiert

- Experimentelle Perle

Odin präsentiert erstklassigen Jazz von Hanna Paulsberg

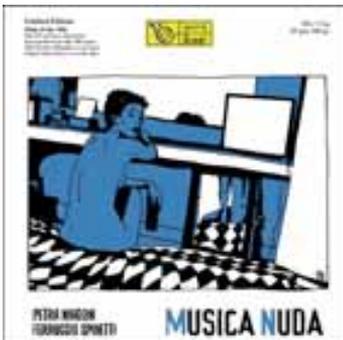
- Rockige Überraschung

Procul Harum meldet sich nach 14 Jahren mit „Novum“
zurück

u.v.m.



Highlight des Monats



Ferruccio Spinetti - Kontrabass
Petra Magoni - Gesang

Mastering durch Giulio Cesare Ricci
auf einer 1/2 Zoll-Studiobandmaschine
Ampex ATR 102 mit 76 cm/s.

Pure Analogue Recording und Cutting,
One-Stage Pressing Process, limitiert
auf 496 Stück, gepresst bei Optimal
Media in Deutschland auf 180 g-Vinyl!

Ferruccio Spinetti, Jahrgang 1970,
schloss sein Kontrabass-Studium 1994
mit Diplom ab. In den darauf folgenden
Jahren unterrichtete er Kontrabass an
der Siena Jazz University und spielte
im Pop-Jazz-Ensemble Avion Travel
und im Quintett von Stefano Bollani,
bis er mit Petra Magoni Musica Nuda
gründete.

Petra Magoni, Jahrgang 1972, begann
ihre Karriere in einem Kinderchor
und studierte schließlich Alte Musik
am Konservatorium von Livorno. Ihre
Interessen waren aber stets viel breiter
gefächert, und ihre Tätigkeiten reichten
von Engagements am Theater von Pisa
über Kollaborationen mit dem Rapper
Stiv bis hin zu Auftritten mit ihrem
Ex-Mann, dem Jazz-Pianisten Stefano
Bollani.

Musica Nuda - Musica Nuda (180 g)

Letztes Jahr begeisterte Foné die Audiophilen-Gemeinde mit der Veröffentlichung des neuesten Albums von Musica Nuda - „Little Wonder“. Jetzt macht das italienische Luxus-Label die Rolle rückwärts und legt das Debüt-Album des ungewöhnlichen Duos neu auf. „Musica Nuda“ erschien erstmals im Jahr 2004, und rollte in einer unvorhersehbaren Erfolgswelle durch den europäischen Musikmarkt.

Die Entstehungsgeschichte dieses Albums ist genau so kurios und doch simpel wie die Musik von Musica Nuda: Ferruccio Spinetti und Petra Magoni lernen sich 2003 zufällig kennen, als sie als Sängerin in seiner Band Avion Travel aushilft. Zur gleichen Zeit tourt die Sängerin mit einem Gitarristen als Begleitung durch die Clubs der Toskana, und als ihr Begleiter plötzlich erkrankt, ruft sie kurzentschlossen Ferruccio Spinetti an. Der springt ein, und so wird aus der Not eine ungewöhnliche Besetzung geboren: Gesang und Kontrabass. Die beiden Musiker haben jede Menge Spaß daran, Pop-, Rock- und Jazz-Klassiker auf ihre reduzierte Combo anzupassen, und am Ende ihrer Toskana-Tour gehen sie spontan in Pisa in ein kleines Studio, und nehmen dort an einem einzigen Nachmittag (!) ihr Album auf. „Musica Nuda“ nennen sie sich und die Platte, „nackte Musik“, denn genau das bieten sie: Musik heruntergebrochen auf das Nötigste, Basale - und dabei entsteht jede Menge Raum für neue Entdeckungen in altbekannten Songs, und auch Raum für die Stille, die sonst allzu oft zugelermt wird.

Der Rest ist ein Stück italienische Musikgeschichte: fünfzigtausend Exemplare der Platte wurden bisher verkauft, und Musica Nuda sind ein international renommierter Act und beliebter Gast auf Jazz-Festivals in ganz Europa.

Und das, obwohl „Jazz“ gar keine ausreichende Kategorie für die Musik auf diesem Album ist. Klassiker aus den Federn von John Lennon, Paul McCartney oder Sting finden sich hier genau so wie Jazz-Standards von Burt Bacharach oder Antonio Jobim. Und dazwischen gibt es sogar zwei kleine Arien von Claudio Monteverdi - denn Petra Magoni ist eigentlich klassisch ausgebildete Spezialistin für Alte Musik. Und das Verblüffende ist: All das hört sich an wie aus einem Guss, denn die verschiedenen Bereiche des enorm breiten Spektrums, über das diese beiden Virtuosen verfügen, gehen so nahtlos ineinander über, das aus dem bunten Kaleidoskop ein durchweg rundes und einheitliches Bild wird.

Für das Reissue nahm sich Giulio Cesare Ricci persönlich der Originalbänder aus dem kleinen Studio in Pisa an. Mit seinem gefühlvollen rein analogen Remastering schafft Ricci die perfekte Balance: Klanglich rund und warm, mit einem erdig dunklen und detailreichen Kontrabass und einer unaufdringlich ausgewogenen Stimme; und doch geht auch der spontane und spartanische Reiz der Originalaufnahme nicht verloren, die kaum mit Effekten und nur in zwei Tracks mit Overdubbing arbeitet. Allein schon heraushören zu können, wie subtil und wirkungsvoll Petra Magoni mit verschiedenen Abständen zum Mikrofon im Verhältnis zu ihrem zwischen klassischer Stimmfülle und jazzigem Hauch wechselndem Gesang spielt, ist der pure Genuss. Hier ist Foné wieder mal ein echter Hit gelungen - nicht nur für uns definitiv ein Highlight! ww

Fone 106

K 1/P 1

38,50 €

Bewertungsschema:

Klang: 1 = exzellent

2 = gut

3 = durchschnittlich

4 = mäßig

5 = mangelhaft

Pressung: 1 = sehr gut, ohne nennenswerte Fehler

2 = gut, kleine, nicht hörbare Mängel möglich

3 = durchschnittlich, keine makellose Oberfläche

4 = eher schlecht, teilweise hörbare Pressfehler

5 = miserables Vinyl am Rande des Erträglichen

Alle Angaben ohne Gewähr. Wir behalten uns ausdrücklich Preisänderungen vor. Lieferungen gegen Nachnahme (zzgl. 7,90 Euro Nachnahmegebühr), Lastschrift oder Vorkasse. Bis 85 Euro Warenwert der Rechnung berechnen wir innerhalb Deutschlands 5,90 Euro Versandkosten. Lieferkosten ins Ausland auf Anfrage. Es gelten unsere AGBs. Gerichtsstand ist Fürth, Bayern.

Neuheiten

Bob Dylan - Triplicate (3 LP, 180 g)



Pop

Einen gewissen Witz hat es schon, dass der Mann, der erst dieses Jahr den Literaturnobelpreis für seine Songtexte bekommen hat, ausgerechnet auf seinen letzten Alben plötzlich keine selbstgeschriebenen Songs mehr veröffentlicht hat. In den letzten Jahren widmete sich Bob Dylan ganz dem Great American Songbook, und mit seinem

neuesten Album „Triplicate“ führt er diese Reise in die ureigene amerikanische Liedkultur auf ein neues Level. Erstmals in seiner Karriere veröffentlicht der große Barde ein Tripel-Album: Drei Scheiben mit je zehn Jazz-Standards, thematisch in drei Akte geordnet. Dylan und seine Band sind mittlerweile mit einer Souveränität im Gerne angekommen, dass es ein purer Genuss ist: Eleganter Country-Jazz-Sound, auf „Triplicate“ erstmals durch Bläser-Combo angereichert, umgibt den genialen Geschichtenerzähler Dylan, der mit rauer und zärtlicher Stimme durch Songs wie „Sentimental Journey“, „Stardust“ oder „The Best Is Yet To Come“ segelt. Wundervolles Album! ww

5413.101 K 2/P 2 33,00 €

Feist - Pleasure (2 LP, 180 g)



Pop

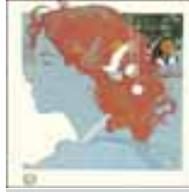
Manchem galt die kanadische Sängerin Leslie Feist bisher immer noch als Geheimtipp. Mit ihrem eben erschienenen fünften Album „Pleasure“ dürfte dies nun endgültig vorbei sein, denn die mediale Resonanz darauf ist groß. Paradoxerweise ist es ihr bislang intimstes, privatestes Album. Selten war Feist so fragil und verletzlich zu hören, ihr

Gesang und ihre Gitarre dominieren die elf Songs, die weitere Instrumentierung ist äußerst dezent, allerdings raffiniert und mit viel Liebe zum Detail arrangiert. Doch „Pleasure“ ist kein beschaufliches Folk-Album, die Gitarre ist mitunter dreckig verzerrt, der frühen PJ Harvey hierin nicht unähnlich. Leslie Feist gelingt es wunderbar, ihre ohnehin stets feinsinnige Popmusik weitgehend reduziert und akustisch umzusetzen, wodurch diese an Eindringlichkeit und Intensität noch weiter gewinnt. Diese Direktheit spiegelt sich auch im rohen, wenn auch nie groben Klang des Album wieder, ebenso in Feists schonungslosen Lyrics. Die Songwriterin erreichte in den letzten 15 Jahren bereits 11 JUNO-Awards und vier Grammy-Nominierungen, nun könnte sich noch größerer Erfolg einstellen. Gewünscht sei es der sympathischen Sängerin allemal. „Pleasure“ ist ein vielseitiges, intelligentes Indie-Pop-/Folk-Album, ein Highlight des Jahres 2017 und daher ganz klar eine Empfehlung!

Das Album kommt auf zwei 180g-schweren Vinyl-Scheiben (auf drei Seiten verteilt, die vierte Seite enthält eine Gravur) im Klappcover mit bedruckten Innenhüllen (Lyrics). rr

5738.238 K 2/P 2 23,00 €

Carole King - Simple Things (180 g)



Pop

Mit ihrem dritten Ehemann, Rick Evers, schrieb Carole King zwar lange nicht so viele gemeinsame Hits wie mit ihrem Ex-Mann Gerry Coffin, aber immerhin das eine gemeinsame Album, das vor Evers Drogen-Tod erschien, „Simple Things“ von 1977, hat einiges zu bieten. Kommerziell war es zwar, für King-Verhältnisse, nicht sonderlich erfolgreich, aber das kann man heute getrost dem flatterhaften Zeitgeist zuschreiben und sich an klug geschriebenen und in seidenweiche Akustik-Arrangements gebetteten Song wie „Hold On“, „Labyrinth“ oder „To Know That I Love You“ erfreuen. Mit „Hard Rock Cafe“ findet sich auch ein echter internationaler Hit auf dieser Scheibe - mit Kings energiegeladener Stimme und den tänzerischen Latin-Trompeten auch heute noch ein Gute-Laune-Garant. ww

MOV 1825 K 1-2/P 1-2 24,50 €

Carole King - Touch The Sky (180 g)



Pop

Man neigt ja gerne dazu, Bezüge zwischen der Biographie von Musikern und ihren Songs hineinzunetterieren, aber der trotzig-optimistische Unterton von Carole Kings „Touch The Sky“ ist einfach nicht zu überhören. Ihre vorhergehenden beiden Alben waren regelrecht gefloppt, und im Frühjahr 1978 starb ihr Ehemann und Songwriting-Partner

Rick Evers bei einem Unfall. Aber Miss King ließ sich nicht entmutigen: 1979 erschien „Touch The Sky“, mit nachdenklichen, zurückhaltenden Songs, aber auch einer deutlichen, kraftvollen Portion von „Jetzt erst recht!“, eingehüllt in einen neuen King-Sound, der ganz bodenständig Richtung Country tendiert, ohne Nashville-Glasur, sondern mit viel akustischem Klangwald. Ein wenig beachtetes, aber enorm gefühvolles Album der Königin der Songwriterinnen! ww

MOV 1827 K 1-2/P 1-2 24,50 €

Diana Krall - Turn Up The Quiet (2 LP, 180 g)



Jazz

Mit ihrem neuesten Album, „Turn Up The Quiet“, kehrt Diana Krall gewissermaßen zu ihren Wurzeln zurück. Auf ihren letzten beiden Scheiben machte die kanadische Jazzsängerin und Pianistin Ausflüge in vergessene Ecken des Jazz der 20er, oder in die Welt von Pop- und Rock-Covers. Auf „Turn Up The Quiet“ widmet sie sich aber wieder

ganz der Königsdisziplin des Jazz, dem Great American Songbook. Begleitet von drei verschiedenen Combos (Trio, Quartett und Quintett) gibt Miss Krall Klassiker zum Besten wie etwa „Isn't it Romantic“ oder „Night And Day“. „Turn Up The Quiet“ ist kein ausgesprochenes

Balladenalbum, aber es besticht durch das, was Diana Krall schon seit jeher am besten konnte: leisen, eleganten und doch sanft swingenden Sound, der nicht lautstark poltert, sondern sich sanft um die Gunst des Hörers bemüht - und das mit Erfolg! wv

573.521 K 1-2/P 2 33,00 €

Linkin Park - One More Light



Rock

Schon in den ersten paar Tagen nach dem offiziellen Erscheinen des neuen Albums von Linkin Park im Mai 2017 war klar: „One More Light“ spaltet die Gemüter. Auf der einen Seite stehen treue Fans, die enttäuscht sind, dass sich „ihre“ Band plötzlich in gediegenem Pop-Sound versucht, auf der anderen stehen begeisterte Musikanhänger,

die den mutigen Richtungswechsel begrüßen. Schaut man aber genau hin, ist ohnehin alles halb so wild. Klar, auf „One More Light“ gibt es keine Gitarrenschlachten, keine harten Riffs, kein Screaming und nur wenig Rap und Soundexperimente, sondern klasse produzierten modernen Pop-Sound mit einem harten Unterton. Trotzdem ist diese Scheibe ganz unverkennbar Linkin Park: Ohrwurmtaugliches Songwriting, energiegeladene Vocals, ein leicht melancholischer Zug, und epische Soundentfaltungen - diese Band weiß, was sie tut, überblendet geschickt Genres miteinander, und macht schlicht und ergreifend überzeugend gute Musik. wv

2491.324 K 2/P 2 24,00 €

Reba McEntire - Sing It Now: Songs Of Faith & Hope (2 LP, 180 g, USA)



Country

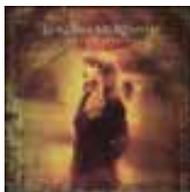
Man nennt sie mitunter auch die Queen Of Country - und die Plattenverkäufe jedenfalls sehen ganz danach aus, denn die Menge an Gold- und Platinplatten, die Reba McEntire in den 80ern und 90ern in der Countryszene einsammelte, grenzt ans Unheimliche. Jetzt bringt die mittlerweile 62jährige ein Album heraus, das die alten Wurzeln des

Country im Spiritual zurückverfolgt: „Sing It Now“ ist eine wundervolle Melange aus Country und Gospel, Traditionals wie „Jesus Loves Me“ oder „I'll Fly Away“ sind hier genau so versammelt wie neue und selbstgeschriebene Songs über die Themen, die das Album im Titel hat: Glaube und Hoffnung. Zwei Scheiben, die durch einen eleganten Sound bestechen, der Fiddle und Slide-Gitarre neben einen Gospelchor stellt, manchmal rockig daherkommt, und manchmal auch ganz zart und akustisch. Schöne, authentische und unkitschige Platte! wv

NIC 400 K 2/P 2 29,50 €

Loreena McKennitt - The Book Of Secrets (180 g)

Loreena McKennitt gehört unbestritten zu den ganz großen Namen im World-Music-Bereich. Ihr letztes Album, bevor sie durch den Unfalltod ihres Verlobten

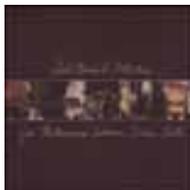


Folk

1998 in eine lange Schaffenspause stürzte, war 1997 „The Book Of Secrets“. In filigraner Weise verbindet das Album keltische Folklore mit leichten orientalischen Einflüssen und geschmackvoll erzeugten Mittelalter-Anklängen. McKennitts glockenklarer Sopran und das vielschichtig Gewebe aus akustischen Instrumenten erzeugen eine Klangwelt, die bis heute oft kopiert und nie erreicht wurde. Mal leichtfüßig tänzelnd, mal dramatisch erzählend, mal sphärisch schwebend - „The Book Of Secrets“ ist eine ganz exquisite Klanglektüre. wv

QR 107 K 1-2/P 1-2 26,00 €

John Mellencamp - Sad Clowns & Hillbillies (180 g)



Rock

Jedes Mal, wenn man eine Platte von John Mellencamp in den Händen hält, fragt man sich wieder, wie lange es wohl noch dauert, bis dieser grandiose Folk-Rocker und Singer-Songwriter endlich auch außerhalb der USA den Ruhm erhält, der ihm gebührt. „Sad Clowns & Hillbillies“, sein neuestes Album aus dem Jahr 2017, ist ein echter Genuss:

Gemeinsam mit Carlene Carter (die Tochter von June Carter, und langjährige Kollegin und Freundin von Mellencamp) und einer top besetzten Studio-Band schrieb und sang Mellencamp hier eine Reihe von Songs, die zwischen Verneigungen vor klassischem Country und düster-melancholischen Songwriter-Rocksongs spannende Dialoge ermöglichen - da trifft Fiddle auf E-Bass, Banjo auf Rock-Drums, und vor allem gefühlfolles Songwriting auf originelle Arrangements. Eine richtig starke Scheibe! wv

5705.162 K 1-2/P 1-2 27,00 €

Youn Sun Nah - She Moves On (180 g)



Jazz

Youn Sun Nah - Gesang, Kalimba; Jamie Saft - Klavier, Orgel; Brad Jones - Kontrabass; Dan Rieser - Schlagzeug; Marc Ribot - Gitarre. Die Aufnahmen entstanden im Dezember 2016 in den Sear Sound-Studios in New York durch Vin Cin. Die südkoreanische Sängerin Youn Sun Nah hat hierzulande eine stetig wachsende Fangemeinde und das

kommt nicht von ungefähr. Ihre unpräzise Mischung aus Jazz, Pop und gelegentlich Blues oder gar House ist einfach zauberhaft, mal tanzbar beschwingt, mal langsam melancholisch, mal euphorisch, mal nachdenklich. Trotz dieser Vielfalt gelingt es Youn Sun Nah hervorragend, einen klaren Rahmen für ihre Musik zu finden. So können sich Hörer der verschiedensten Genres auf sie einigen und es wundert nicht, dass ihr letztes Album „Lento“ mit einer Goldenen Schallplatte ausgezeichnet wurde. Doch dies ist nun schon vier Jahre her und ihr nun erscheinendes neuntes Album war längst überfällig. „She Moves On“ ist dessen gut gewählter Titel, denn Youn Sun Nah geht klar ihren Weg

weiter und perfektioniert ihren Sound noch ein Stück mehr. Neben eigenen Kompositionen finden sich auf dem Album Songs von Paul Simon, Lou Reed, Joni Mitchell und Jimi Hendrix in erfrischend ungewöhnlichen, jazzigen Interpretationen. „She Moves On“ ist - wie für Youn Sun Nah ohnehin typisch - voller Understatement, bescheiden und zurückhaltend, ein Album, das mit jedem Hördurchgang weiter gewinnt. Erschienen auf ACT ist es auch klanglich ein Leckerbissen und kann daher nur eindringlich empfohlen werden.

Das Album kommt auf 180g-schwerem Vinyl mit einem Download-Gutschein für eine vollständige MP3-Version. rr

9037 ACT K 1/P 1 18,50 €

Willie Nelson - God's Problem Child (140 g)



Country

Er wird einfach nicht still: Mit 84 Jahren bringt Willie Nelson ein neues Album heraus, und nach Altersmilde klingt das wirklich nicht, was der „Redheaded Stranger“ hier abliefern: Kernige Country-Songs, ein erdiger und reduzierter Bandsound (der vielleicht nicht zufällig auch mal an den späten Bob Dylan erinnert), eine brüchige aber keinesfalls gebrechliche Stimme, und zwischen gefühlvolle Balladen, wie er sie schon immer so subtil beherrschte, mischen sich aufmüppige Töne, etwa, wenn er in „Delete And Fast Forward“ mit der US-Präsidentschaftswahl 2016 abrechnet, oder in „Still Not Dead“ mit den immer wieder in den Medien auftauchenden Falschmeldungen über sein eigenes Ableben. Mögen sie noch möglichst lange falsch bleiben! Was wäre Countrymusik ohne Originale wie Willie Nelson, die immer wieder gekonnt am Nashville-Lack kratzen? ww

8541.574 K 1-2/P 1-2 20,00 €

Porcupine Tree - Signify (2 LP, 180 g)



Rock

Ursprünglich hatten Porcupine Tree als Solo-Projekt des britischen Prog-Rock-Songwriters Steven Wilson angefangen. Wilson sang und spielte alle Instrumente, mit nur gelegentlichen Beiträgen von anderen Musikern. Drei Alben waren auf diese Art entstanden, doch schließlich war Stück für Stück aus Wilson und seinen Gästen eine veritable vierköpfige Band entstanden. Mit „Signify“ machte das Quartett 1996 den ersten Schritt in Richtung eines echten Band-Albums, man probte gemeinsam, arbeitete gemeinsam an den Songs, und das Ergebnis ist bis heute eines der spannendsten Rock-Alben der 90er: Experimentell, psychedelisch, ein wenig an Pink Floyd erinnernd, aber härter, konziser, mehr auf den Punkt gebracht, mit einer perfekten Mischung aus enigmatischen Instrumental-Tracks und radiotauglichen, klug geschriebenen Rock-Songs. ww

KSCOPE 948 K 1-2/P 1-2 28,00 €

Procol Harum - Novum (2 LP, 180 g)



Rock

Man ist schon sehr gespannt, wenn eine so altherwürdige, legendäre Band wie „Procol Harum“ ein Doppelalbum mit dem Titel „Novum“ veröffentlicht. Aber es stimmt. Irgendwas ist anders. Und eine immense Fortentwicklung. Straffer, vorwärtstreibender Rocksound gepaart mit ausgereiftem Songwriting. Selten hat man einen so geilen

Gitarrensound gehört wie den von Geoff Whitehorn, der seine Paul Reed Smith-Gitarre schmatzen, knurren und singen lässt. Eindruckvoll nachzuhören beim Opener „I Told On You“. Gary Brokers tief beseelte und ausdrucksstarke Stimme kommt herrlich zum Tragen z.B. bei „Last Chance Motel“. Immer wieder im Mittelpunkt bei „Procol Harum“ stehen die fantastischen Lyrics, diesmal auch ein Novum, vom Text-Guru Pete Brown. Kaum eine zweite Band versteht es so sensibel, Musik mit Lyrik in so anspruchsvoller Weise zu verschmelzen. Und dann noch der Sound. Genial, weil präsent, durchdringend und gleichzeitig warm und räumlich sauber aufgelöst. Stabile Karton-Innersleeves mit wunderschönen Fotos und allen (lesenswerten!) Lyrics runden das Werk ab. Mit „Businessman“ gibt es auch ganz aktuelle politische Bezüge, was dem Gesamtkunstwerk gut ansteht. Klasse Teil! Ab in die Sammlung und ganz oft auf den Plattenteller. wb
Inklusive Download-Code.

EAG 661 K 1-2/P 1-2 33,00 €

Rihanna - Talk That Talk (180 g)



Pop

Mit ihrem sechsten Album konnte die barbadische R&B-Sängerin Rihanna Ende 2011 ihren internationalen Erfolg, den sie spätestens seit „Good Girl Gone Bad“ 2007 genießt, nochmals weiter ausbauen. Bereits die erste Single-Auskopplung „We Found Love“ stürmte den Chart-Gipfel in Deutschland, der Schweiz, dem UK und den USA. Dabei war

das Album ursprünglich nur als erweiterte Wiederauflage des Vorgängers „Loud“ gedacht. Doch die neuen Songs entwickelten während der Produktion ein Eigenleben, entfernten sich immer weiter von „Loud“ und ein eigenes Album entstand. „Talk That Talk“ befindet sich dennoch spürbar im Fahrwasser von „Loud“, besitzt dessen bunten Stilmix aus Hip Hop, R&B, House, Dancehall und Dubstep, wie auch dessen positive, energetische Grundstimmung, aber zeigt darüber hinaus auch Bezug zu früheren Alben der Künstlerin. Zwar bleibt Rihanna auch diesmal wieder klar im Mainstream verhaftet, doch mindert dies die Freude an der Party-Scheibe nicht im Geringsten, denn auf „Talk That Talk“ reißt sich Ohrwurm an Ohrwurm. Tipp!

Das Album kommt auf 180g-schwerem Vinyl im Klappcover, mit Textbeilage (Lyrics) sowie einem Download-Gutschein für eine vollständige MP3-Version. rr

5707.984 K 2-3/P 2 25,00 €

Analoghonic (180 g)

Beethoven

- 5 Sonatas For Cello And Piano (3 LP)

Ludwig van Beethoven - Sonatas For Cello And Piano
No. 1 op. 5 Nos. 1 and 2, No. 3 op. 69, No. 4 op. 102
No. 1, No. 5 op. 102 No. 2



Klassik

Daniil Shafran - Cello; Anton Ginsburg - Klavier.

Heutzutage gilt Daniil Schafran vielen Klassikliebhabern als einer der größten Cellisten des 20. Jahrhunderts, doch während des Großteils seiner Karriere blieb sein Ruhm auf die Sowjetunion beschränkt, da ihm strikte Überwachung durch den KGB Reisen ins Ausland unmöglich

machte. Umso schöner, dass man jetzt in diesem Reissue des russischen Klassiklabels Melodiya Schafran gemeinsam mit seinem langjährigen Duo-Partner Anton Ginsburg in einer Aufnahme von 1971 hören kann. Auf drei LPs, zusammengestellt in einer hochwertigen Box, bringt dieses bis ins feinste Detail perfekt und präzise miteinander harmonisierende Duo die fünf Cello-Sonaten Ludwig van Beethovens zu Gehör. Diese Duo-Sonaten mit ihrem symmetrisch ausgewogenen Verhältnis zwischen beiden Instrumenten und ihren heute noch überraschenden und verwirrenden formalen und satztechnischen Experimenten bringen die Sprengkraft Beethovens für seine Epoche exemplarisch auf den Punkt - hier von zwei echten Spezialisten gefühlvoll und klug ausgeführt! ww

MEL 0058

K 1-2/P 1

86,00 €

Mahler

- Symphonies Nos. 8 & 10 (Adagio) (3 LP)



Klassik

Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Leonard Bernstein.

Bei kaum einem Dirigenten befanden sich der düstere Humor, der tänzerisch überdrehte Gestus und die ungebändigt gefühlvolle Klangfülle der Symphonien Gustav Mahlers wohl je in so guten Händen wie bei Leonard Bernstein. Die hier vorliegende Aufnahme der 8.

(„Symphonie der Tausend“) und des Adagios der nur als Fragment erhaltenen 10. Symphonie ist ein Rundfunk-Live-Mitschnitt von den Salzburger Festspielen 1975 mit den Wiener Philharmonikern. Als Bernstein 1990 starb, nutzte man diese Aufnahme, um die Lücke in seinem noch unvollständigen zweiten Komplett-Aufnahme-Zyklus der Mahler-Symphonien zu schließen - das sagt durchaus einiges über die Qualität dieses Konzertes aus. Mit großem Mut zu expressiv langsamen Tempi und steil angesetzten Steigerungen entfaltet Bernstein die Achte als wahren Kraftakt, dem das Adagio der Zehnten in nichts nachsteht. Lohnt sich absolut!

Gemastert durch Kevin Gray bei Coherent Audio in den USA, gepresst bei Pallas in Deutschland. ww

43.016

K 1-2/P 1

86,00 €

Analogue Productions (200g)

Gene Ammons

- The Soulful Moods of Gene Ammons



Jazz

Gene Ammons - tenor sax.; Patti Bown - piano; George Duvivier - bass; Eddie Shaughnessy - drums. Aufnahmen 14. April 1962 in New York City, USA.

Zwischen 1957 und 1969 war der amerikanische Jazz-Saxofonist Gene Ammons nur zwei Jahre lang nicht im Gefängnis: 1961 und 1962. Aber in diesen beiden Jahren

machte Ammons einige seiner besten Aufnahmen, darunter „The Soulful Moods“. Das Album ist eine gelungenen Auswahl an weniger bekannten Balladen aus dem Jazzrepertoire, in denen Ammons mit seiner herausragendsten Qualität glänzt. Kaum jemand in seiner Zeit schaffte es, so versiert in allen zeitgenössischen Jazz-Strömungen zu sein, und trotzdem so engen Kontakt an Soul und R'n'B zu halten. Sein Balladenspiel mit dem weichen und doch kräftig agilen Sound ist unzweifelhaft soulig, gewissermaßen die 60ies-Version eines Ben Webster. Dieses Album ist etwas zum Genießen, vor allem im Neuschnitt durch Kevin Gray von den Original-Bändern. ww

APRJ 28

K 1/P 1

45,00 €

Miles Davis - Someday My Prince Will Come



Jazz

John Coltrane, Hank Mobley - tenor sax.; Miles Davis - trumpet; Wynton Kelly - piano; Paul Chambers - bass; Jimmy Cobb, Philly Joe Jones - drums. Aufnahmen 7. März 1961 bis 21. März 1961.

Miles Davis zählt zu den bekanntesten und beliebtesten Jazzmusikern des vergangenen Jahrtausends. Ein wunderschöner und

wichtiger Beitrag seines Schaffens ist „Someday My Prince Will Come“, das 1961 innerhalb von nur drei Tagen aufgenommen wurde. Dieses Album ist beispielhaft für Miles zweite große rhythmische Periode. Nach dem kreativen Höhepunkt in „Kind Of Blue“ und dem elitären „Sketches Of Spain“ wechselt Miles mit diesem Album wieder ins Konventionelle. Die Aufnahme-Sessions müssen sehr relaxed gewesen sein, es gibt bis auf zwei Ausnahmen nur Balladen. Miles Davis spielt gewohnt gefühlvoll lyrisch und „Someday My Prince Will Come“ war seine letzte Scheibe, bevor er sich dann mit neuer Besetzung auf den langen Weg zum rockigen Fusion-Jazz aufmachte.

In sechs Jazz-Tracks musiziert das hochkarätige Sextett um Miles Davis in einer unvergleichlichen Einheit, die besser gar nicht sein kann. Wynton Kelly, Paul Chambers und Jimmy Cobb groovten derartig erfolgreich, dass sie daraufhin Miles verließen und das Wynton Kelly Trio gründeten. Der Titelsong und das 9minütige „Teo“ (eine Hommage an Teo Macero, der Miles 59er „Kind Of Blue“ produziert hatte) leben von der allmächtigen Präsenz John Coltranes, der hier keine Gefangenen

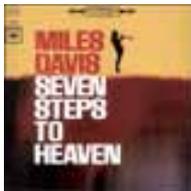
macht und Mitstreiter (und Saxofonist) Hank Mobley regelrecht aus dem Raum bläst. In letzterem glänzt vor allem der Drummer Jimmy Cobb mit seinem exzellenten Schlagzeugspiel. Höhepunkte bilden die solistischen Einlagen der Musiker, wie z.B. das funkelnde Solo von John Coltrane in „Someday My Prince Will Come“ oder auch die wunderschönen Blues-Abschnitte von Hank Mobley. Für Jazz-Fans ein absolutes Must-Have!

AAPJ 8456

K 1/P 1

45,00 €

Miles Davis - Seven Steps To Heaven



Jazz

Miles Davis - trumpet; George Coleman - tenor sax; Victor Feldman / Herbie Hancock - piano; Frank Butler / Tony Williams - drums. Aufnahmen vom 16. 17. April 1963 (#1, 3, 5) in den Columbia Studios, Los Angeles, USA und am 14. Mai 1963 (#2, 4, 6) im CBS 30th Street Studio, New York City, USA.

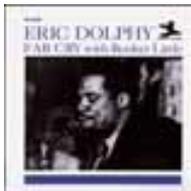
Man fragt sich ja manchmal: Gab es zwischen Miles Davis „First Great Quintet“ und dem „Second Great Quintet“ denn noch ein „Not So Great Quintet“? Nein, nicht wirklich. Aber in den Jahren zwischen 1958 und 1964 standen eine ganze Reihe von großartigen Musikern in ständig wechselnder Besetzung neben dem großen Trompeter auf der Bühne oder im Studio. Auf „Seven Steps To Heaven“ erleben wir ein Quintett, das schon fast das „Second Great“ ist: Statt Wayne Shorter ist hier noch George Coleman am Saxofon zu hören, und auf den Tracks aus der ersten Aufnahme-Session sitzen noch Victor Feldman am Piano und Frank Butler an den Drums. Gemeinsam mit Ron Carter am Bass spielt diese Truppe einige tief ins Mark gehende Balladen, vor allem der „Basin Street Blues“ ist hier ein echtes Highlight. In der zweiten Session kamen dann Herbie Hancock am Piano und Tony Williams an den Drums dazu, et voila, das „Second Great Quintet“ ist (fast) komplett - die zweite Session begeistert mit rasanten Up-Tempo-Nummern wie etwa dem Titelstück. Nach diesem Album fanden sich auch kaum noch Standards auf Davis-Platten - ein Wendepunkt der Musikgeschichte also, jetzt in erstklassigem Remastering bei Acoustic Sounds. wv

AAPJ 8851

K 1/P 1

45,00 €

Eric Dolphy - Far Cry



Jazz

Eric Dolphy - Altsaxofon, Flöte, Bassklarinette; Booker Little - Trompete; Jaki Byard - Klavier; Ron Carter - Kontrabass; Roy Haynes - Schlagzeug. Aufnahmen am 21. Dezember 1960.

Saxofonist (und Multi-Instrumentalist) Eric Dolphy und Trompeter Booker Little, die beide unter tragischen Umständen viel zu jung sterben sollten, hatten über eine kurze aber fruchtbare Zeit eine enge musikalische Partnerschaft miteinander. In dieser Zeit leiteten sie gemeinsam ein Quintett, das regelmäßig im Five Spot spielte, und „Far Cry“ von 1962 ist die einzige Studio-Aufnahme dieser großartigen Combo. Kaum eine Dolphy-Platte ist ein so gelungenes Showcase für die verschiedenen Instrumente, die er

beherrschte (Saxofon, Flöte und Bassklarinette), und für seine ungewöhnlichen, avantgardistischen und doch so ungeheuer tief im traditionellen Jazz verwurzelten Kompositionen und Soli. Ganz nebenbei ist „Far Cry“ auch noch eine der ersten Aufnahmen überhaupt, in denen Ron Carter am Bass zu hören ist. Sollte in keiner Jazz-Sammlung fehlen! wv

APRJ 8270

K 1/P 1

45,00 €

Lightnin' Hopkins - Lightnin'



Blues

Lightnin' Hopkins - vocals, guitar, piano; Leonard Gaskin - bass; Belton Evans - drums. Aufnahmen 9. November 1960.

Die LP „Lightnin“ gehört ohne jeden Zweifel zu den lohnenswertesten Aufnahmen, die Lightnin' Hopkins in den frühen 60er-Jahren einspielte. Die rein akustische Session hat eine zwanglose und

entspannte Atmosphäre, die den seinerzeit 48 Jahre alten Hopkins beeindruckend motivierte, sowohl bei den Eigenkompositionen wie „Thinkin Bout An Old Friend“ und dem bekannten „Katie Mae“ als auch bei den erfreulichen Interpretationen von Sonny Terry & Brownie McGhees „Back To New Orleans“ und Arthur „Big Boy“ Crudups „Mean Old Frisco“. Die Begleitung von Hopkins besteht nur aus dem Bassisten Leonard Gaskin und dem Drummer Belton Evans. Beide spielen zurückhaltend und tragen ihren Teil dazu bei, diese intime Zusammenstellung zu einem Erfolg werden zu lassen. Von dem zerknirschten „Come Back Baby“ bis hin zu unbeschwerten, vergnüglichen Nummern wie „You Better Watch Yourself“ und „Automobile Blues“, versetzt uns dieses Album mit Hopkins zusammen in einen Live-Club. Einen großen Anteil hat daran ganz klar die überragende Überspielqualität der Originalbänder durch Kevin Gray, so muss eine authentische Bluesplatte klingen!

Neu geschnitten von den Analog-Masterbändern durch Kevin Gray. Gepresst bei Quality Record Pressings auf 200g-schwerem Vinyl.

APRJ 1019

K 1/P 1

45,00 €

Oliver Nelson - Screamin' The Blues



Jazz

Oliver Nelson - Tenorsaxofon, Altsaxofon; Eric Dolphy - Altsaxofon, Bassklarinette; Richard Williams - Trompete; Richard Wyands - Klavier; George Duvivier - Kontrabass; Roy Haynes - Schlagzeug. Aufnahmen am 27. Mai 1960 in New York, USA.

Oliver Nelson war einer der großen Intellektuellen des Jazz, und als solcher erzielte er seine größten Erfolge und bleibendsten Leistungen als Komponist (auch von Filmmusik und Symphonik), Arrangeur und nicht zuletzt auch als Lehrer (seine Bücher über Improvisation sind heute noch Referenzwerke). Aber zu Beginn seiner Karriere nahm Nelson auch einige gelungene Alben als Bandleader auf, darunter sein drittes, „Screamin' The Blues“ von 1961. Zusammen mit seinem Sextett präsentiert er hier eine großartige Mischung aus Modern Jazz und Old School

Blues, ungeheuer groovig und swingend. Dadurch dass er und seine beiden Bläser-Kollegen Eric Dolphy und Richard Williams es gemeinsam auf fünf verschiedene Instrumente bringen, bietet diese Scheibe auch klanglich jede Menge Abwechslung. Jetzt im exzellenten Remastering von Acoustic Sounds besonders zu genießen. wv

APRJ 8243 K 1/P 1 45,00 €

Audio Fidelity (180 g)

Will Ackerman - Returning



Pop

Im Jahr 2004 gewann dieses Album den Grammy für das beste New-Age-Album des Jahres. Der Preis hochverdient, die Kategorie eine Verlegenheitslösung, denn mit „New Age“ ist die Musik von Will Ackerman wirklich äußerst inadäquat beschrieben. Klug gebaute und gefühlvoll gespielte Solo-Instrumentals für Akustikgitarre gibt es hier zu hören, impressionistische Miniaturen und musikalische Kurzgeschichten, irgendwo zwischen Folk und Jazz. „Returning“ ist eine Art Best-Of-Album: Songs aus über dreißig Jahren nahm Will Ackerman für diese Scheibe noch einmal neu auf, musikalisch gereift, und mit besserer Technik und besseren Gitarren. Für Audio Fidelity wurde die Scheibe nun von Kevin Gray von den Originalbändern remastert - ein echter Genuss! Die LP erscheint in limitierter Auflage mit fortlaufender Seriennummer im stabilen Gatefold-Cover mit ausführlichen Liner Notes im Innenteil. wv

AFZ 256 K 1/P 1 35,00 €

Columbia / Speakers Corner (180 g)

Earth, Wind & Fire - Spirit



Pop

Aufnahmen 1976 in Wally Heider Studio 3, Burbank Studios, Hollywood Sound Recorders und Westlake Audio von George Massenburg. Auf „Spirit“ erleben wir Earth, Wind & Fire 1976 auf der Höhe ihres Erfolges. Mit Platz 2 in den US-Album-Charts und Doppelplatin gehört die Scheibe zu den erfolgreichsten Alben der legendären Funk-Band.

Dabei hatte die vielköpfige Truppe um Maurice White und Philipp Bailey einen herben Rückschlag zu verkraften: Während der Aufnahmen starb ihr langjähriger Produzent und Arrangeur Charles Stepney. Maurice White sprang für ihn ein, und seine besondere Leistung besteht darin, Stepneys perfekt arrangierten, druckvollen Disco-Sound, den er in zahlreichen orchestralen Schichten um das Percussion- und Bläserfeuerwerk der Band herum baute, nahtlos zu Ende zu führen. Ein starkes Album aus einem Guss, mit charmantem Zeitgeist, aber auch vollkommen zeitlosen Songs wie „Saturday Nite“ oder „Getaway“, oder der wundervollen Titel-Ballade, die die Band ihrem verstorbenen Produzenten widmete. Jetzt bei Columbia von den Original-Masterbändern rein analog remastert. wv

PC 34241 K 1/P 1 28,00 €

ECM Records (180g)

Avishai Cohen - Cross My Palm With Silver



Jazz

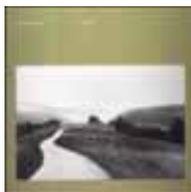
Avishai Cohen - Trumpet; Yonathan Avishai - Piano; Barak Mori - Double Bass; Nasheet Waits - Drums.

Der israelische Jazztrompeter Avishai Cohen (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Bassisten) brachte erst letztes Jahr mit „Into The Silence“ sein ECM-Debüt heraus, jetzt lässt er mit „Cross My Palm With Silver“ einen facet-

treichen und kantigen Nachfolger erscheinen. Die fünf Stücke auf der Platte schrieb Cohen in Israel als Reflexionen über den Nahost-Konflikt. Entsprechend nachdenklich und düster ist der Tonfall des Albums - Cohen und sein Quartett, allen voran der exzellente Pianist Yonathan Avishai, spielen mit Kraft und dem Willen, jeder Spur in ihren Improvisationen bis ins letzte Detail nachzugehen. Das führt oft zu sehr freien Strukturen, zu langen dramaturgischen Bögen, aber vor allem zu bewegender, eindringlicher Musik, die mit großer Ernsthaftigkeit und Ruhe überzeugt. Ein spannendes Album! wv

ECM 2548 K 1-2/P 1-2 24,00 €

Jan Garbarek - Places



Jazz

Jan Garbarek - Saxophones; Bill Connors - Guitar; John Taylor - Organ; Piano; Jack DeJohnette - Drums. Aufnahmen 1977 in Oslo, Norwegen.

Wer die Musik von Jan Garbarek nicht mag, versieht sie oft mit dem schlichten Etikett „New Age“ - man kann verstehen, woher diese Beurteilung kommt, aber sie greift

viel zu kurz. Geniale Alben aus Garbareks kreativer musikalischer Selbstfindungs-Phase in den 70ern wie „Places“ von 1977 belegen dies aufs Feinste: Als Kopf eines Quartetts, in dem neben seinem Saxofon Schlagzeug, Gitarre und Orgel stehen, erforscht Garbarek hier die Zwischenwelten zwischen Ambient Music, Free Jazz und World Music. Aufgemerkt, die Orgel, die hier zum Einsatz kommt, ist keine Hammond-B3, sondern eine klanglich höchst flexible Elektro-Organ, die oft einen liturgischen Sound zaubert, in dem Garbareks elegische, minimalistische Melodien eingebettet ruhen, aber auch manchmal unbeirrt stoisch vorwärts treiben. Dazu noch das elegante und originelle Schlagzeugspiel von Jack DeJohnette, und fertig ist ein echtes Jazz-Schmankerl. wv

Neu gemastert vom Original-Anlaogband.

ECM 1118 K 1-2/P 1-2 24,00 €

Dave Holland Quartet - Conference Of The Birds

Dave Holland - Bass; Sam Rivers - Reeds, Flute; Anthony Braxton - Reeds, Flute; Barry Altschul - Percussion, Marimba. Aufnahmen 30. November 1972 im Allegro Studio in New York City, USA.

Die meisten Jazzfans kennen den Briten David Holland



Jazz

wohl vor allem als Bassisten von Miles Davis auf fusionorientierten Alben wie „Bitches Brew“ oder „In A Silent Way“. Aber Holland war als Leader auch verantwortlich für ein definitives Referenz-Album des Avantgarde- und Free Jazz. „Conference Of The Birds“ von 1973 präsentiert sechs Kompositionen von Holland, gespielt von Anthony

Braxton und Sam Rivers an Flöten und Saxofonen, Barry Altschul an Percussion und Drums, und natürlich Holland selbst. Mit simplen Mitteln und improvisatorischer Spielwut entwickelt das Quartett ohne Harmonie-Instrument aus kleinen melodischen und rhythmischen Keimzellen enorm organisch spannende Dialoge, epische Strukturen und irrwitzige Grooves. Das ist nicht nur ein Meisterwerk freier Improvisation, sondern zugleich ein abwechslungsreicher und freundlicher Zugang zu diesem sonst oft so sperrigen Bereich des Jazz. Neu gemastert vom Original-Anlaogband. ww

ECM 1027 K 1-2/P 1-2 24,00 €

Linn (180 g)

Robert Schumann

- Klavierkonzert a-moll, op.54 (45 rpm)



Klassik

Ingrid Filter - piano; Antonio Mendez dirigiert das Scottish Chamber Orchestra.

In ihrer bisherigen Karriere hat sich die argentinische Pianistin Ingrid Filter bereits mehrmals mit Bravour als Spezialistin für die Klaviermusik der Romantik bewiesen, und so lag es nahe, dass sie sich nun im Studio an das quintessenzielle Klavierkonzert dieser Epoche wagte: Robert Schumanns Opus 54 setzte Maßstäbe für diese Gattung. Selten verschmelzen Klavier und Orchester so nahtlos zu einem vielschichtigen Klangkörper, und selten ist Virtuosität so gekonnt gesetztes konsequentes Ergebnis der kompositorischen Notwendigkeit. Ingrid Filter und das Scottish Chamber Orchestra unter Robin Ticciati entlocken dem Werk viele klangliche Raffinessen, und lassen Schumanns dichten romantischen Tonsatz verblüffend luftig und transparent klingen. Besonders genussvoll wird es dann noch durch die Pressung mit 45 rpm - ein wahrer Leckerbissen für Klassikfreunde! ww

CKH 559 K 1/P 1 30,50 €

Musik Productions Schwarzwald 180 g)

Don Ellis - Soaring



Pop

Aufnahmen 1973.

1973 befand sich Jazz-Trompeter, Drummer und Komponist Don Ellis auf dem Höhepunkt seiner Karriere: Sein Film-Soundtrack zu „French Connection“ hatte den Grammy gewonnen und war in aller Munde, und so hatte Ellis endlich den Mut, seinen Vertrag mit Columbia zu kündigen und mit seiner Big Band

ein Album bei MPS aufzunehmen. Columbia hatte zuweilen weitreichende Eingriffe in Ellis Aufnahmen vorgenommen, und so ist es kein Zufall, dass unter dem Eindruck der neugewonnenen Freiheit bei MPS das Album „Soaring“ heißt - „Dahinsegeln“. Gewagte und epische Big-Band-Arrangements sind hier zu hören, wuchtige Funk-Nummern in ungewohnten Metren, dicke Bläsersätze und exaltierte Soli - diese Platte geht genau auf die Zwölf! Ein echter Big-Band-Hammer. Die Aufnahmen wurden von den Originalbändern analog in den Münchner MSM-Studios remastert durch Christoph Stickel und Dirk Sommer. ww

5911.976 K 1-2/P 1-2 34,50 €

Bill Evans - Symbiosis



Jazz

Es ist schon ein wenig unfair, dass Claus Ogermann auf dem Cover dieses Albums von 1974 mit keinem Wort erwähnt wird, denn er ist schließlich der Komponist des zweisätzigen Werkes „Symbiosis“, das hier zu hören ist. Ogermann, vor allem bekannt für seine Zusammenarbeit als Arrangeur mit Diana Krall, Antonio Jobim und Frank

Sinatra, beeindruckt hier mit einer Komposition für großes Bläser-Orchester und Jazztrio. Moderne symphonische Klänge, irgendwo zwischen Gershwin, Bartok und Stravinsky, treffen auf modernen Jazz - zwischen Ogermanns genialen motivischen Entwicklungen bleibt Raum genug für Bill Evans einfühlsames, reduziertes und perfekt auf den Punkt improvisiertes Piano-Spiel. Und insofern ist es natürlich doch wieder gerechtfertigt, dass Bill Evans der große Name auf dem Cover ist, denn ohne seinen unverwechselbaren Stil wäre „Symbiosis“ nur halb so genial. ww

5911.547 K 1-2/P 1-2 34,50 €

Albert Mangelsdorff - And His Friends



Jazz

Ein schlichtes, wirksames und zugleich anspruchsvolles Konzept ist die Keimzelle für diese Platte von 1969: Anstatt aus seinen vielzahligen und hochkarätigen musikalischen Freunden und Kollegen eine große All-Star-Band zu machen, ging Albert Mangelsdorff lieber mit jedem einzeln ins Studio, und so entstanden sechs verschiedene

unbegleitete Duette. In den Dialog mit Mangelsdorffs bis heute einzigartiger Posaune treten das Schlagzeug von Elvin Jones, die Gitarre von Attila Zoller, die Trompete von Don Cherry, das Vibrafon von Karl Berger, das Saxofon von Lee Konitz und das Piano von Wolfgang Dauner. Witzige und einfallreiche Gespräche sind das, mal originell experimentierend, mal heiter swingend, mal nachdenklich in sich gekehrt. Mangelsdorff auf der Höhe seines Könnens, und unablässig auf der Suche. Kaum ein Musiker konnte so gut wie er in reduzierter Besetzung arbeiten, und diese Platte ist diesbezüglich ein Meisterstück - ein echtes Kleinod. Die Aufnahmen wurden von den Originalbändern analog remastert durch Christoph Stickel und Dirk Sommer. ww

5911.960 K 1-2/P 1-2 34,50 €

Alphonse Mouzon - In Search Of A Dream



Jazz

Aufnahmen 20. bis 24. November 1977 in der Zuckerfabrik in Stuttgart. Mit Alphonse Mouzon und Miroslav Vitous treffen auf dieser LP zwei Urväter des Fusion-Sounds aufeinander: Mit Drums und Bass waren sie zu Beginn die Rhythmusgruppe von Weather Report, und spielten danach lange Zeit in verschiedenen Combos zusammen. Beides hört man definitiv auf „In Search Of A Dream“ von 1977. Eine virtuos gespielte und mit einigen exzellenten Gastmusikern besetzte Platte, die gekonnt auf der Fusion-Welle der 70er reitet. Spektakulär daran ist vor allem das Schlagzeugspiel von Alphonse Mouzon: Man nannte ihn nicht zu Unrecht den schnellsten Drummer der Welt, aber oft genug beschreiten sein Spiel und seine Kompositionen hier auch gefühlvolle, ausdrucksstarke und zurückhaltende Wege - trotzdem, über weite Strecken dieses Albums kann kein Bein still stehen, und das macht einfach richtig Spaß. Die Aufnahmen wurden von den Originalbändern analog in den Münchner MSM-Studios remastert durch Christoph Stickel und Dirk Sommer. wv

5911.965

K 1-2/P 1-2

34,50 €

Baden Powell - Live In Berlin (3 LP)



Jazz

Deutschland hatte für den brasilianischen Gitarristen Baden Powell sicher einen ganz speziellen Stellenwert: einige Jahre hatte er hier gelebt, zahlreiche seiner erfolgreichsten Platten waren bei MPS im Schwarzwald aufgenommen und veröffentlicht worden. Umso schöner also, dass Powell gegen Ende seines Lebens noch einmal zu einer Tour nach Deutschland kam. Im Frühjahr 2000, nur wenige Monate vor Powells Tod, entstand dieser Live-Mitschnitt in Berlin, der jetzt erstmals auf Vinyl veröffentlicht wird. Der Meister alleine mit seiner Gitarre, und mit seiner unverwechselbaren Mischung aus Samba, Jazz, Klassik und Folklore; ob er Jobims „Girl From Ipanema“ spielt, Bachs „Jesu bleibet meine Freude“, brasilianische Volkslieder oder Eigenkompositionen - alles hier atmet die südamerikanische Leichtigkeit, und strahlt in Eleganz und Virtuosität. Ein wahrer Meister live! wv

5910.320

K 1-2/P 1-2

34,50 €

Neue Meister (180 g)

Arash Safaian - ÜberBach



Klassik

Sebastian Knauer - Klavier; Pascal Schumacher - Vibrafon. Willi Zimmermann dirigiert das Zürcher Kammerorchester.

„Neue Meister“ heißt das Label, das bei Edel Records quasi das Pendant zu „Berlin Classics“ darstellt, und sich ganz der zeitgenössischen, avantgardistischen und modernen Musik verschrieben hat. Und der „neue Meister“, dessen Werke hier zu hören sind,

widmet sich einem ganz alten Meister. Der Titel verrät es: Arash Safaian macht Musik „über Bach“. Er wollte, so der deutsch-iranische Komponist, Musik machen, in der Bach nicht gespielt wird, aber dauernd erklingt. Und das ist ihm gelungen. In Variationen, thematischen Zitat, Collagen, Stil-Kolportagen und strukturellen Parallelismen ranken sich Safaians Kompositionen wie Efeu am Stamm von Bachs Musik empor. Neben dem hervorragend klangvoll agierenden Zürcher Kammerorchester lebt der Sound dieser Platte von der verblüffenden Überblendung von Sebastian Knauers Piano mit dem Vibrafon von Pascal Schumacher, und vom überraschend wirkungsvollen Einsatz des Synthesizers als modernes Generalbass-Instrument. Eine spannende Platte, in der Mut zum Experiment auf Respekt vor dem Alten trifft - Postmoderne vom Feinsten! wv

0300.827NM

K 1-2/P 1-2

18,50 €

Odin (180 g)

Hanna Paulsberg Concept - Eastern Smiles



Jazz

Hanna Paulsberg - Tenorsaxofon; Oscar Grönberg - Klavier; Trygve Waldemar Fiske - Bass; Hans Hulbkmo - Schlagzeug.

Als Mitglied des renommierten Trondheim Jazz Orchestra kann Hanna Paulsberg mit 29 Jahren bereits nicht nur auf eine fundierte Ausbildung sondern auch schon auf reichlich Erfahrung zurückblicken.

Aber auf ihrem dritten Solo-Album mit eigenem Quartett, „Eastern Smiles“, hört man vor allem eins: dass die Saxophonistin eine große Freude daran hat, die Fesseln der Arrangements der großen Besetzung abzuwerfen, und mit drei gleichgesinnten Musikern dem freien, unbestimmten musikalischen Dialog nachzuspüren. Und das Ergebnis ist wundervoller, fließender Jazz: Mühelos entfalten sich aus unbestimmten Klangflächen plötzlich Grooves, Harmonien und Melodien, fallen wieder in sich zusammen, mit leichter Geste wird die Grenze zwischen Komposition, Arrangement und Improvisation verwischt - ein herrlich leichtes und erfrischend andersartiges Jazzalbum. Eingespielt in den berühmten Athletic Sound Studios in Halden und abgemischt in den nicht minder bekannten Propeller Studios in Oslo, Norwegen. wv

Odin 9554

K 1/P 1

20,00 €

Opus 3 (180 g)

Yamina - How Deep Is The Ocean



Jazz

Konzeptalben sind im Jazz eher eine Seltenheit. Viele junge Jazzmusiker begnügen sich damit, routiniert zusammengestellte Setlists aus bekannten Standards oder kryptisch betitelten Eigenkompositionen auf Platte zu bannen. Nicht so die junge schwedische Jazzsängerin Yamina: Für das schwedische High-Class-Label Opus wurde sie gemeinsam

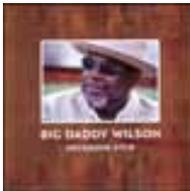
mit einer fünfköpfigen Combo ein Album auf, das Songs des Great American Songbook mit geschickt gebauten Eigenkompositionen zu einer musikalischen Nacherzählung

lung von Hans Christian Andersens Märchen von der kleinen Meerjungfrau verwebt. Ein sanfter Balladenton herrscht hier vor, in dessen lockeren Latin-Grooves man aber auch stets die Wellen des Ozeans spürt, und die Sehnsucht und Verlorenheit, von der Andersens Nixe erzählt. Aufgenommen wurde ohne Overdubs, gemischt und gemastert rein analog - Opus-Qualität mit einer spannenden neuen Sängerin. ww

Opus 2500 K 1/P 1 29,00 €

Ruf Records (180 g)

Big Daddy Wilson - Neckbone Stew



Blues

Das Karma geht schon manchmal seltsame Wege: So musste der Mann, den wir heute als Big Daddy Wilson kennen, von seiner Heimat im Süden der USA erst mit der Army nach Deutschland kommen, um dort in kleinen Clubs bei seiner Kaserne den Blues kennenzulernen. Das ist jetzt 30 Jahre her, und mittlerweile hat es die tonnenschwere Stimme von Big Daddy Wilson längst zurück in die USA geschafft. Auf seinem neuesten Album „Neckbone Stew“ erhält Wilson sogar als Gastmusiker Besuch von keinem Geringeren als Eric Bibb. „Neckbone Stew“ ist eine von Wilson und einer großartigen Band getragene Melange aus Blues, akustischen und elektrischen Gitarren, Rock-Elementen, aber auch ein wenig Soul, Folk und Reggae. Hört sich chaotisch an? Ist es nicht, denn hier singt und spielt einer, der die Wurzeln aller Musik im Blues genau kennt und zu bedienen weiß. Richtig starke Scheibel! ww

Ruf 2037 K 1/P 1 28,50 €

Skip Records (180 g)

Emil Brandqvist Trio - Falling Crystals



Jazz

Das Emil Brandqvist Trio unterscheidet sich vor allem in einer kleinen, aber bedeutsamen Tatsache von den meisten anderen populären skandinavischen Jazz-Trios: Hier ist der Bandleader nicht der Pianist, sondern der Schlagzeuger. Und was für ein Schlagzeuger das ist: Emil Brandqvist ist, untypisch für seine Profession, ein Freund der leisen Töne, minimalistischen Grooves und griffigen Melodien. Die neueste LP seines Trios, „Falling Crystals“ lebt auch genau davon. Oft trägt ein einziges sich wiederholendes Pattern aus den Händen von Pianist Tuomas Turunen das ganze Stück, verträumte und doch eindringliche Bilder entstehen aus dieser Musik - besonders spannend sind die Tracks mit dem Sjöströmska Streichquartett, die irgendwo zwischen Steve Reich und Esbjörn Svenson schweben. Ungewöhnlicher, verspielter Jazz. ww

SKL 9135 K 1/P 1 20,00 €

Stockfisch (180 g)

Christian Kjellvander - Solo Live

Seine Musik scheint aus einer anderen, ganz eige-



Jazz

nen Welt zu kommen: Irgendwo zwischen der nordischen Melancholie seiner Heimat Schweden und der Verlorenheit der weiten Landschaften von Texas, wo er aufwuchs, irgendwo dort entsteht die hypnotisch dunkle Musik von Christian Kjellvander. Günter Pauler von Stockfisch fing den amerikanisch-skandinavischen Singer-Songwriter

2015 live im Konzert in Northeim ein. Alleine mit akustischer oder elektrischer Gitarre steht Kjellvander vor dem Mikrofon, entführt einen mit tiefer, warmer und samtweicher Stimme in rätselhafte Songs, düstere Geschichten, bittere Metaphern und nachdenkliche Erzählungen. Das erinnert an Leonard Cohen, Neil Young oder Tom Waits, und ist doch in bester Weise eigenwillig. Die wunderbar transparent aufgenommene, sehr angenehme, einfühlsame Stimme, nur begleitet von seiner Gitarre, lässt einen tief in die Musik eintauchen. Ein exzellentes und ungewöhnliches Live-Album in allerfeinster Klangqualität!

Die LP wurde von Günter Pauler im Stockfisch-Studio in Nordheim produziert und aufgenommen. Mastering durch Hans-Lörg Maucksch. DMM-Schnitt durch Hendrik Pauler bei Pauler Acoustics in Northeim. Klappcover. ww

3578089 K 1/P 1 28,50 €

Warner / Speakers Corner (180 g)

Herbie Hancock - Crossings



Jazz

Durch sein Debütalbum von 1962 und dem darauf befindlichen Hit „Watermelon Man“ wurde der 22-jährige Pianist Herbie Hancock zum Shootingstar der Jazz-Szene und auch Miles Davis auf ihn aufmerksam. Hancock wurde Mitglied im berühmten zweiten Davis-Quintett, welches schließlich Ende der 60er-Jahre die Ära

des Jazzrocks einläutete. Nach den „Bitches Brew“-Aufnahmen verließ der Pianist allerdings Davis und experimentierte zunehmend mit elektronischen Klängen sowie perkussiven Rhythmen. Einer der Höhepunkte in dieser Phase ist zweifellos das 1972 entstandene Album „Crossings“. Experimentell, dabei tanzbar funky, zwischen psychedelischen, ausufernden Klängen und geraden, rockigen Riffs sowie kurzen Ausflügen in die Neue Musik scheint das seitenfüllende „Sleeping Giants“ von Hancock wie eine konsequente Fortsetzung von „Bitches Brew“ und darf als eines der Meisterwerke des Fusion bezeichnet werden. Hancock beherrscht dieses Genre wie kaum ein anderer und seinem Genie ist es auch zu verdanken, dass „Crossings“ sich heute nicht nach altbackenem 70er-Jahre-Fusion anhört, sondern überraschend modern und frisch. Die repetitiven Sounds faszinieren und begeistern heute genauso wie damals. Die nun bei Speakers Corner erschienene audiophile Neuauflage des Albums lässt auch rein klangtechnisch keine Wünsche offen - so plastisch und detailliert war „Crossings“ bisher noch nie zu hören. Tipp!

Das Doppelalbum wurde von den originalen Analog-Bändern analog remastert und kommt im Klappcover. rr

BS 2617 K 1/P 1 28,00 €



Lyn Stanley - Gesang
Mike Garson, Tamiw Hendelman,
Christian Jacob - Klavier
Chuck Berghofer - Kontrabass
Joe La Barbara, Ray Brinker, Bernie
Dresel - Schlagzeug
John Chiodini - Gitarre
Rickey Woodard - Tenorsaxophon
Chuck Findley - Trompete
Bob McChesney - Posaune
Corky Hale, Carol Robins - Harfe
Hendrik Meurkins - Harmonika
Luis Conte - Perkussion
Steve Genewick - Schnipsen

Die Aufnahmen entstanden February
2017 durch Al Schmitt und Steve Ge-
newick, wurden gemischt von Michael
Bishop (Five/Four Productions) und
schließlich von Bernie Grundman
gemastert.

Lyn Stanley - The Moonlight Sessions Vol. 1 (2 LP, 45 rpm, 180 g, limitierte, handsignierte Beta-Release)

Die aus Tacoma, Washington stammende Sängerin Lyn Stanley begann ihre märchenhafte musikalische Karriere erst spät. Durch ihr Debüt „Lost In Romance“ erlangte die Spätberufene 2013 schlagartig internationale Bekanntheit und begeisterte fortan Hörer und Kritik. Dabei hat sich Lyn Stanley keiner einfachen Disziplin verschrieben, denn die Konkurrenz ist hart unter Jazz-Sängerinnen, zudem sind Legenden wie Billie Holiday, Ella Fitzgerald oder Sarah Vaughan medial noch allgegenwärtig. Die Schwierigkeit hierin eine eigene Stimme zu finden und dieser auch Gehör zu verschaffen, meisterte Stanley dennoch mit Bravour - ihr Alt ist unverkennbar, ihr Timing schlicht perfekt und ihre Diktion sowie Phrasierung stets außergewöhnlich. Hinzu kommt, dass die Sängerin auch bei der Auswahl ihrer Begleitmusiker ein ausgesprochenes Geschick zeigt, wie beispielsweise Mike Garson am Klavier oder John Chiodini an der Gitarre beweisen. Doch nicht zuletzt ihr ständiges Bestreben, auch klangtechnisch höchsten audiophilen Maßstäben zu genügen, haben ihre Aufnahmen zu Referenzwerken unter Audiophilen werden lassen. Gründe genug also, ihrem neuem Album „The Moonlight Sessions Vol. 1“ gespannt entgegenzusehen. Nun ist es endlich erschienen und dürfte alle Erwartungen übertreffen. Die sich hier findenden ausdrucksstarken wie einfühlsamen Interpretationen großer American Songbook-Stücke wie „Willow Weep For Me“, „My Funny Valentine“ oder „Embraceable You“ sind in jeder Hinsicht definitive Versionen. Als wären diese alten Standards eigens für Stanley geschrieben, gelingt es ihr trotz der klassischen Arrangements den Stücken nie gehörte Details zu entlocken. Klanglich ist „The Moonlight Sessions Vol. 1“ eine Offenbarung und an Transparenz und Natürlichkeit nicht zu übertreffen. Einziger Wehrmutstropfen scheint der Preis, der das Album nicht zu einem Schnäppchen macht. Andererseits, Alben wie „The Moonlight Sessions Vol. 1“ erscheinen selten genug, doch dafür hat man umso so länger Freude an ihnen. Außerdem scheinen für Anleger exorbitante Wertsteigerungen garantiert. Klare Empfehlung!

Das Album kommt auf zwei 180g-schweren audiophilen mit 45rpm geschnittenen Vinylscheiben im hochwertigen Klappcover, wurde im „One Step Pressing“-Verfahren hergestellt und ist streng limitiert.

Handsignierte Beta-Release limitiert und nummeriert auf 100 Stück weltweit. rr

AT 3105

K 1/P 1

149,00 €

Da capo...
Schallplatten

Karolinenstraße 36
90763 Fürth

Tel. : 0911 / 785 666
Fax.: 0911 / 785 650

Unsere Öffnungszeiten:

täglich 15⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Sa. 10³⁰ - 13⁰⁰ Uhr

telefonisch sind wir für Sie ab 11⁰⁰ Uhr erreichbar.
Letzter Samstag im Monat geschlossen

www.dacapo-records.de

e-mail: info@dacapo-records.de